

Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Frau ohne Herz
Band: - (1990)
Heft: 27

Buchbesprechung: Bücher/Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Frauen Frauen lieben ... und sich für Selbsthilfe-Therapie interessieren

Herausgegeben von:

Waltraud Dürmeier, Gabriele Eden,
Margrit Günther, Polina Hilsenbeck,
Christel Steinke, Britta Woltereck

Verlag Frauenoffensive, München 1990

«Wir schreiben dieses Buch für alle lesbischen Frauen, speziell für lesbische Frauen, die eine Psychotherapie machen (wollen), für heterosexuelle Frauen, die sich für die Thematik interessieren, für lesbische Therapeutinnen, die sich fortbilden wollen über die Lebensbedingungen, Entwicklungsgeschichte und Psyche ihrer lesbischen Klientinnen. Und wir geben Anleitung für Selbsthilfegruppen von lesbischen Frauen.»

So der erste Absatz im Vorwort, geschrieben von Christel Steinke.

Ich bin keine Fachfrau in Psychologie, keine Therapeutin, bin in keiner Selbsthilfegruppe. Das Buch habe ich gewählt, wegen des Tabu-Themas der FOH. Fast alle Tabus und Tabubrüche, die wir bei unserem Planungsgestöber aufgezählt haben, sind hier versammelt. Allein schon der Titel erscheint, in einer Gesellschaft wie es die unsere ist, als Tabubruch.

Das Buch wird als ein gemeinschaftliches Projekt von Frauen vorgestellt, die alle lesbisch sind, die in ähnlichen Berufsbereichen arbeiten (Beratung und Therapie mit Frauen), die feministische Therapie ähnlich verstehen.

Dass durch die Beiträge ein Teil der Arbeit gezeigt wird, die während der vergangenen 13 Jahre in Frauenzusammenhängen geleistet worden ist, erscheint ebenfalls im Vorwort.

Auch die, ich denke nicht einfache Entscheidung, Information über lesbische Frauen öffentlich zugänglich zu machen, wird angesprochen.

«Dass Lesben in der psychologischen Standardliteratur weitgehend ignoriert und/oder pathologisiert werden, wenn sie denn mal Erwähnung finden, ist nicht weiter verwunderlich, da dieser Umstand die allgemeine gesellschaftliche Nicht-Existenz von Lesben widerspiegelt.»

Diese Aussage im Beitrag von Gabriele Eden/Britta Woltereck (**Die therapeutische Arbeit mit lesbischen Frauen**) zeigt meines Erachtens deutlich und umfassend die Situation lesbischer Frauen.

Dass Tabus, bezogen auf lesbisches Sein aber nicht nur im gesamtgesellschaftlichen Rahmen anzutreffen sind, sondern in anderer Form auch in der Lesben-Szene und in lesbischen Beziehungen, wird hier sehr klar. Besonders interessant hinsichtlich Tabus in Gruppen und in der Szene, finde ich den Artikel von Polina Hilsenbeck (**Verbunden, verwoben, verachtet – Gruppendynamik in lesbischen Gemeinschaften**).

Ich nehme einige Sätze, die mich sehr beeindruckten, aus dem Zusammenhang heraus, weil ich denke, dass sie bei vielen eigene Gedanken in Fülle, sowie Erinnerungen an Gespräche und Auseinandersetzungen aufkommen lassen.

«Lesbe zu sein heisst nicht, Feministin zu sein.»

«Verstärkt wird in der Szene ebenfalls die Angst, die Freundin an eine andere zu verlieren. Beides offen zu zeigen, ist aber in allen Gruppen gleichermaßen tabuisiert.»

«Viele haben nur vielleicht noch nicht gelernt, dass ein erotisches Signal noch viel mehr als Bett und ewige Liebe bedeuten könnte, dass leidenschaftliche Freundschaft viele Gestalten annehmen kann. Ich möchte dies nicht als Aufruf zur Entsexualisierung, sondern zur Differenzierung verstanden wissen.»

Ich meine, dass auch Nicht-Fachfrauen die Sprache dieses Buches und die Art, wie die Themen behandelt werden, durchaus verstehen.

Die Beratungs- und Kontaktadressen für lesbische Frauen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, sind ein wertvoller Abschluss-Beitrag.

Rita Gilli

birgit palzkill

zwischen turnschuh und stöckelschuh. die entwicklung lesbischer existenz im sport. bielefeld, ajz-verl. 1990.

lesben im leistungssport? – «alle wissen davon – niemand spricht darüber», so die erfahrung und beobachtung von birgit palzkill. u.a. aufgrund dieser diskriminierung, dieses totschweigens hat sie 19 leistungssportlerinnen interviewt und mit ihnen die entwicklung zur sportlerin und lesbe nachgezeichnet. die geschichte(n) dieser frauen sind geschichte(n) zwischen turnschuh und stöckelschuh: sportliches engagement bedeutet für sie nicht zuletzt, gesellschaftlich geforderte vorstellungen von weiblichkeit zu durchbrechen. aber als ein gesellschaftlicher bereich mit ausgewiesener männlicher wertbesetzung erweist sich der sport als sackgasse: die teilnahme an dieser männerdomäne erfolgt unter preisgabe der geschlechtlichkeit als frau. denn das system der polaren geschlechterideologie reduziert nicht nur auf das entweder – oder, sondern beinhaltet als herrschaftssystem unterschiedliche formen der gewalt gegen frauen.

alle interviewten frauen beschreiben ihre lesbische existenz als auflösung ihrer zerrissenheit zwischen sportler(in)-sein und frau-sein. im sinne des bestehenden geschlechtermissverhältnisses wird diese lesbische existenz jedoch ebenso verschwiegen wie die zerrissenheit für alle frauen: «alle wissen davon – niemand spricht darüber». wäre da nicht dieses buch...

regine ulmer

Dieser bisher hierzulande einer viel zu kleinen Leserschaft bekannte Roman erschien erstmals 1952, unter dem Titel «The Price of Salt». Kurz zuvor war Patricia Highsmiths erster Krimi, «Strangers on a Train», erschienen und auch gleich ein Erfolg geworden. War dies der Grund dafür, dass sie für ihr zweites Buch ein Pseudonym wählte? Sie selbst stellt es jedenfalls im Nachwort zu «Carol» so dar: Ihre Verleger, Harper & Bros., hätten sie nach ihrem ersten Buch, das für sie selbst «einfach eine spannende Geschichte» gewesen sei, gleich als «Thriller-Autorin» etikettiert und ihr geraten, ihr nächstes Buch im selben Stil zu schreiben. Sie habe sich dann gefragt, ob ihre Verleger bei so einer Vorliebe für Etiketten, sie gleich als «Autorin lesbischer Bücher» etikettieren würden, wenn sie einen «lesbischen» Roman publizierte. Deshalb habe sie das Pseudonym gewählt. Harper & Bros. jedenfalls lehnten das Manuskript ab – sehr zu ihrem Schaden: Ein Jahr nach der gebundenen Ausgabe erschien «The Price of Salt» als Taschenbuchausgabe von der fast eine Million Exemplare verkauft wurden. Das Echo war gewaltig: über Monate hinweg erhielt «Claire Morgan» wöchentlich bis zu hundert Briefe von homosexuellen Frauen und Männern, die ihr dafür dankten, dass sie das Buch geschrieben hatte, und vor allem dafür, dass es mit einem Happy-End aufhöre. Bis dahin nämlich hatten lesbische oder schwule Lieben in Büchern immer tragisch geendet; mit Selbstmord, Entsagung oder Bekehrung zur Heterosexualität. Dazu kam, dass die 50er-Jahre in den USA geprägt waren von McCarthy, von der Ausgrenzung aller Andersdenkenden und nicht zuletzt vom Weiblichkeitswahn, von einem Frauenbild, das sich in Filmstars wie Marilyn Monroe oder Doris Day manifestierte. Lesben, sofern sie im öffentlichen Bewusstsein überhaupt existierten, waren irgendwelche abartigen, hässlichen Randfiguren. Aufgrund der Homophobie der amerikanischen Gesellschaft verkehrten homosexuelle Frauen und Männer sogar in New York nur in dunklen Bars, wobei sie sich oft nicht einmal getrauten, bei der am nächsten gelegenen U-Bahn-Station auszusteigen, um sich ja nicht verdächtig zu machen¹⁾. Es kann deshalb nicht verwundern, dass das Buch ein Erfolg wurde.

Die erste deutsche Übersetzung erschien 1990 beim Diogenes-Verlag, nun erstmals unter dem richtigen Namen der Autorin. Die ausgezeichnete Übersetzung ist von Kyra Stromberg (Autorin der Djuna-Barnes-Biographie).

Zum Inhalt:

Die Protagonistin der Geschichte ist die 19-jährige Therese Belivet, aus ihrer Perspektive wird erzählt. Sie arbeitet anfangs temporär in einem Warenhaus, möchte aber eigentlich als Bühnenbildnerin arbeiten. Therese hat einen Freund, mit dem sie allerdings nicht allzuviel anfangen kann: «Es gab ihr immer ein unsicheres und törrichtes Gefühl, ihre Arme so um Richard zu schlingen, so als umarme sie einen Baumstamm.» Sie findet ihn ganz nett, liebt ihn aber nicht und hat deshalb Schuldgefühle. Überhaupt hat ihr Gefühl «keinerlei Ähnlichkeit mit dem, was sie über die Liebe gelesen hatte».

Eines Tages erscheint Carol im Warenhaus, d.h. sie ist zunächst einfach eine schöne Frau, die sich von Therese bedienen lässt und diese in grösste Verwirrung versetzt. Diese erste Begegnung der beiden ist wunderschön beschrieben. Als die Frau sich wieder zum Gehen anschickt, ist es Therese, als ob sie «ein unwiderstehliches Glück» verlöre. Aber so kommt es natürlich nicht: Therese lernt Carol näher kennen. Diese erweist sich als gut situierte, noch verheiratete Frau mit Kind. Der Noch-Ehemann von Carol ist ziemlich sympathisch, er wird als be-

sitzergreifender männlicher Eindringling beschrieben, der auch Carol zu besitzen glaubte. Sie jedenfalls erzählt Therese, ihr Mann Harge habe sie ausgesucht, wie man sich einen Teppich aussuche: Schön, pflegeleicht und zur Einrichtung passend.

Nebst Harge lernt Therese durch Carol auch Abby, deren alte (Schul-)Freundin kennen, eine Frau, die ihr spontan sympathisch ist. Allerdings scheint Abby nicht nur irgend eine Freundin von Carol zu sein, Therese spürt Eifersucht und eine für sie «revolutionäre Rivalität». Denn noch hat sie sich nicht richtig eingestanden, was sie für Carol fühlt. Das zeigt ihr Gespräch mit Richard. Sie fragt ihn, ob er sich auch schon in einen Jungen verliebt habe. «Hast du jemals etwas darüber gehört?» – «Gehört? Du meinst von solchen Leuten? Natürlich.» (...) «Ich meine nicht 'solche Leute'. Ich meine zwei Menschen die sich plötzlich ineinander verlieben, sagen wir zwei Männer oder zwei Frauen.» (...) «Ob ich jemand gekannt habe? Nein.» Therese fragt sich dann, was sie für Carol empfindet: «Sie hatte von Mädchen gehört, die sich ineinander verlieben, und sie wusste, welche Art Menschen das waren und wie sie aussahen. Weder sie noch Carol sahen so aus. Dennoch bestand das Gefühl, das sie für Carol hatte, alle Tests und passte in alle Beschreibungen von Liebe.»

Obwohl sie nicht nur mit gesellschaftlichen, sondern auch mit ihren eigenen Vorurteilen gegenüber Lesben zu kämpfen hat, gesteht sich Therese ihre Gefühle jedoch bald ein, als sie Carol näher kommt. Bedingungsloser als diese, so scheint es, gibt sie sich ihrer Liebe hin.

Am Schluss des Buches hat sie an Selbstbewusstsein gewonnen, hat das etwas Naive in ihrer Art abgelegt. Carol, die anfangs so überlegen und distanziert wirkte, zeigt nun sowohl ihre Krallen wie auch ihre Verletzlichkeit. Die Veränderungen beider, die das Gefälle in der Beziehung aufheben, lassen auf einen guten Neuanfang hoffen.

Der Roman ist nicht nur sehr einfühlsam («psychologisch glaubwürdig», wie es in Rezensionen zu heissen pflegt), sondern auch sehr spannend geschrieben: Zuweilen fühlt sich eine an die «Thriller-Autorin» Highsmith erinnert. Aber «Carol» weist eine Qualität auf, die ihren anderen Romanen fehlt: Erotik.

Das Buch ist ein Muss für Kopf, Herz und Bauch.

anna gossenreiter

Kitty Fitzgerald

Die Frau Gegenüber

Psychothriller aus dem Englischen

von Gerlinde Kowitzke

Verlag Frauenoffensive, München, 1986

Unter dem Titel «Was heisst da schon 'krank'?» hat Hilke Schlaeger in Virginia Nr. 3, Oktober 87, das Buch **Die Frau Gegenüber** rezensiert.

Bereits der erste Abschnitt dieser Buchbesprechung hat mich neugierig werden lassen.

Er beginnt: «Wie, so frage ich mich nun schon eine ganze Weile, wie rezensiert man einen Roman, dessen Inhalt oder gar seinen Schluss zu verraten, ihn erledigen hiesse – ...». Und: «Was, bitte, ist ein Psychothriller?».

Der Verlag Frauenoffensive hingegen fragt auf dem Buchumschlag: «Wer ist die Frau gegenüber?». Und: «Warum ist Marge so besessen von ihr?».

Meine Frage lautet: wer ist Kitty Fitzgerald, die einen Roman geschrieben hat, der sowohl ein Psychothriller ist als auch eine Fallstudie, zugleich die Konsequenz einer griechischen Tragödie zeigt, eine glasklare Aufzeichnung davon gibt, wie und mit welchen entsetzlichen Folgen Gewalt gegen Frauen und Mädchen in einer patriarchalen Gesellschaft zugelassen wird. Zuständigkeits- und Übergriffsprobleme von PsychoanalytikerInnen und Sozialar-

¹⁾ vgl. Nachwort der Autorin

Zum Weiterlesen

Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis:
GETEILTER FEMINISMUS – Rassismus, Antisemitismus, Fremdenhass, Nr. 27, Köln 1990 (19.–)

Deborah Cameron/Elisabeth Frazer: LUST AM TÖTEN, Berlin 1990 (Orlanda) 38.20

EG-BINNENMARKT-EUROPATRIARCHAT
oder AUFBRUCH DER FRAUEN, hg. v. Susanne Schunter-Kleemann, Bremen 1990 (WE FF Verlag) 18.–

Feministische Studien: ZWISCHENZEITEN – FRAUFORSCHUNG AUS DER DDR, Nr. 1, 1990 (22.–)

Frigga Haug: ERINNERUNGSARBEIT, Hamburg 1990 (Argument) 27.10

H. Patricia Hynes: ALS ES FRÜHLING WAR – Von Rachel Carson zur feministischen Ökologie, Berlin 1990 (Orlanda) 34.70

Luise F. Pusch: ALLE MENSCHEN WERDEN SCHWESTERN, Frankfurt/M 1990 (ed. Suhrkamp) 14.–

Adrienne Rich: UM DIE FREIHEIT SCHREIBEN, Frankfurt/M 1990 (ed. Suhrkamp) 10.–

und immer noch:

Beiträge Nr. 25/26: Nirgendwo und überall: LESBEN, Köln 1989 (27.10)

Nr. 24: Der Kaiserinnen neue Kleider – FEMINISTISCHE DENKBEWEGUNGEN, Köln 1989 (16.–)

Susanne Kappeler: PORNOGRAPHIE – Die Macht der Darstellung, München 1988 (Frauenoffensive) 26.–

MITTÄTERSCHAFT UND ENTDECKUNGSLUST, hg. v. Studienschwerpunkt «Frauenforschung» am Institut für Sozialpädagogik der TU Berlin, Berlin 1989 (Orlanda) 27.60

Janice G. Raymond: FRAUFREUNDSCHAFT, Philosophie der Zuneigung, München 1987 (Frauenoffensive) 29.50

Libreria delle donne di Milano: WIE WEIBLICHE FREIHEIT ENTSTEHT, Berlin 1988 (Orlanda) 28.80

beiterInnen werden behandelt; deren Auswirkungen auf die Klientin/Patientin.

Die Ahnung von einem drohenden Unheil entstand für mich schon auf der ersten Seite. Die Entwicklung auf dieses Unheil zu – sofern es überhaupt als Unheil gesehen werden soll («Was heisst da schon 'krank'») – empfinde ich als ausserordentlich spannend, aber ohne jene Hektik, die mich in anderen Kriminalromanen schon oft hat Seiten überfliegen lassen.

Auch die Sehnsucht einer Frau nach einem anderen Leben findet Platz, die Scheu und die Angst einer Gequälten vor der Preisgabe ihrer Sehnsüchte.

Absolut faszinierend finde ich das Auftreten der drei Schicksalsgöttinnen, die Gespräche, die sie unabhängig voneinander und doch in einem gemeinsamen Sinn, mit Marge, der Hauptperson, führen, und sie damit langsam aber stetig auf die Erfüllung ihres Schicksals hinsteuern.

Die Umschlaggestaltung von Inge Vogt ist sehr passend: grelles Rot, wie die Lichtbahn eines Scheinwerfers, der das Gesicht/die Gesichter (es sind zwei: zwei Varianten des einen, oder ein sich ergänzendes Paar?) plötzlich aus der Dunkelheit holt. Ein wenig Hellblau, das auf mich wirkt, als wärs die eingekerkerte Sehnsucht.

Die Frau gegenüber ist kein Lesbenroman, aber ein äusserst interessantes Buch aus feministischer Sicht.

Rita Gilli

Neue Broschüren / Zeitschriften

COURANT D'ELLES, die zweimonatlich erscheinende welsche Lesbenzeitschrift. Nummer 1: März-April 1990
Zu beziehen: Case Postale 2141, 1211 Genève 2 Dépôt (Fr. 20.– für 6 Nrn.)

ELLA – DAS LESBENFORUM, monatlich erscheinende Schweizer Lesbenzeitschrift
Abo.: 1 Jahr für Fr. 20.– bei Ella, Arcados-Verlag, Rheingasse 69, 4002 Basel, Tel. 061 681 31 32

INFO, die neue dreisprachige LOS-(Lesben-Organisation-Schweiz) Broschüre ist erschienen. Sie enthält für uns wichtige Adressen aus allen Schweizer Städten.
Sie kostet Fr. 10.–, zu beziehen bei:
Association Q.I.L.I., 1211 Genève 2

DAS EUROPA des imperialistischen Patriarchats und die Schweizer SOZIAL«PARTNER». Die Broschüre ist erhältlich bei feministischen und linken Buchhandlungen (Fr. 5.–)

Die Broschüre «WENN FRAUEN FLÜCHTEN» rückt die Situation von Frauenflüchtlingen ins Zentrum. Sie gibt einen Ein- und Überblick über die verschiedenen Fragen, die mit einer Flucht zusammenhängen. Fachfrauen berichten über die Fluchtgründe und Verfolgungsarten von Frauen, über die Fluchtchancen, über die Stellung im schweizerischen Asylverfahren, über das Leben im Exil und über Verbesserungsmöglichkeiten.

Herausgegeben von Kathrin Moussa-Karlen (HEKS) und Elisabeth Bauer (cfd)

Format A4, 44 Seiten, mit schwarz/weiss Photos, Preis Fr. 10.–
Bestellung bei: HEKS, Postfach 168, 8035 Zürich oder cfd, Postfach 1274, 3001 Bern

«PYTHON – die innovative Lesbenzeitung» heisst das kleine Heftchen, das im Februar d.J. erstmals von fünf Lesben herausgegeben wurde. Die Zeitung will vor allem informieren, politisieren und aktuelle und historische Themen bringen. Artikel, Berichte etc. sind herzlich willkommen:

Python, c/o FiBiDoZ,
Wilhelm-Marx-Strasse 58, D-8500 Nürnberg.
(Waltraud Riegler, Lambda Nachrichten 2/90)

MATERIALIEN ZUR LESBENBEWEGUNG

Im Oktober '89 gab das FFBIZ Berlin eine Materialsammlung heraus, die aus vorhandenen Archivbeständen ausgewählt und zusammengestellt wurde. Die als Lose-Blatt-Sammlung gestaltete Dokumentation, die für sich schon eine Fülle an Informationsmaterial über fast 20 Jahre Lesbenbewegung bietet – Geschichte für die jüngeren unter uns, Entzücken, aber auch Erschauern beim Wiederentdecken von Altbekanntem für diejenigen, die damals schon «dabei» waren – wird komplettiert durch eine reichhaltige Bibliographie. Dort ist für Interessierte jede Menge Lesestoff aufgelistet.

Die Materialsammlung enthält Zeitungsausschnitte und Flugblätter, die durch die Jahre das wachsende Selbstbewusstsein von Lesben, die Anfänge und diversen Entwicklungen der Lesbenbewegung – aber auch die Diskriminierung von Lesben belegen (wobei uns dankenswerterweise die Entgleisungen der Regenbogenpresse erspart bleiben). Ein vielfältiger, bunter, lesbischer Querschnitt: «... kurz, eine Auswahl dessen, wo Lesben aktiv sind: überall» (Einleitung).

Es ist vorgesehen, die Dokumentation durch neues Material zu ergänzen, was zumindest mich mit der ungewohnten Konfrontation mit zwar nummerierten, aber (wie schon erwähnt) losen Seiten aussöhnte.

Frauenforschung-, bildungs- und -informationszentrum Berlin
Bearbeiterin: Rena Schuettler
Dokumentationen zur Neuen Frauengeschichte Nr. 1, Lesben in/und Bewegung.

(Astrid Schuhl, Lesbenstich 1+2/90)

P.S.: Die Materialien sind im Frauen/Lesben-Archiv Zürich einsehbar.

DOKUMENTATION über das Lesbenpflingsttreffen 89, (DM 6.– + Porto) zu beziehen bei: AG Pflingsttreffen, c/o B. Müller, Im Prüfling 44, D-6000 Frankfurt 60.

«VENUS ARISING» heisst das neue Lesbenmagazin aus London, das erstmals im März 1990 erschienen ist und sich vor allem als Unterhaltungsmedium für Lesben versteht. Was mir an der ersten Nummer sehr gut gefällt, ist die Einrichtung einer Seite, auf der behinderte Lesben zu Wort kommen. Das Magazin enthält eine umfassende Adressliste von britischen Lesbenberatungen, -lokalen und -gruppen.

«Venus Arising», 3rd Floor,
17 Bowater Road, London SE18 5TF.
(W.R. Lambda Nachrichten 2/90)

ILGA-LESBENBULLETIN: Zum erstenmal in der Geschichte der Internationalen Lesben- und Schwulengemeinschaft ILGA wird ein eigenes Bulletin von und über Lesben erscheinen. Die Herausgabe dieses Lesbenbulletins wurde auf der Wiener ILGA-Konferenz im Vorjahr beschlossen und versteht sich als Teil des Projekts, innerhalb und ausserhalb der ILGA Lesben sichtbarer zu machen. Das Bulletin wird die Situation von Lesben in den einzelnen Ländern durch Gruppenselbstdarstellungen beleuchten – auch die HOSI – und die Villa-Lesben haben fleissig Beiträge geliefert. Das Lesbenbulletin ist ab ca. Ende April erhältlich bei den HOSI-Lesben in Wien oder bei:

ILGA-Information, Secretariat, c/o RFSL, Box 350,
S-101 24 Stockholm.
(W.R. Lambda Nachrichten 2/90)

LES LESBIANAIRES – Zeitschrift des Lesbenarchivs Brüssel
Bezug: Isabel Dargent, B.P. 2024 Bruxelles 1, B-1000 Bruxelles

ADRESSVERZEICHNIS – für jede Paris-Besucherin eine wertvolle Hilfe ist ein vom Lesbenarchiv herausgegebenes Heftchen mit Adressen von Lesbengruppen, Beratungsstellen, Publikationen, Buchhandlungen und Frauenlokalen:

Archives Recherches et Cultures lesbiennes,
B.P. 662, F-75531 Paris Cedex 11.
(W.R. Lambda Nachrichten 2/90)

YPSILON – die neue Frauenzeitschrift.


Abo: 3 Nummern für DM 10.– (Scheck oder bar)
bei Y-Redaktion, Basis Druck Verlags-Gesellschaft mbH
Schliemannstr. 23, DDR-1058 Berlin



Das Lesben-Forum

erscheint monatlich
Jahresabo: 20.- Fr.

bei: Arcados-Verlag
Rheingasse 69
4002 Basel



**FRAUENDRUCKEREI
GENOPRESS**

St. Gallerstrasse 74 CH-8400 Winterthur Telefon 052 / 28 19 49

ROSA heisst sie, unsere neue Druckmaschine, die noch grössere Formate (50x70) bedrucken kann.

– noch rosiger wär's allerdings, wenn noch mehr Frauen ihre Plakate, Broschüren, Zeitschriften, Schixen, Flugis, Briefpapiere, Visitenkarten etc. bei uns drucken lassen würden.

Also, Winti ist nicht weit.

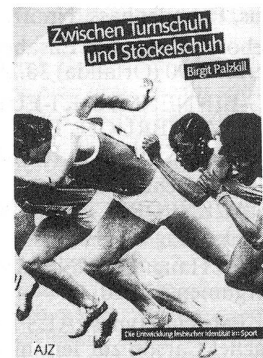
WO BIST DU?

Frau mit Herz und dazu gelernte oder angelehrte Druckerin oder Erfahrung im grafischen Bereich, die Lust hat, in einem Frauenkollektiv zu arbeiten.

Du hättest hauptsächlich mit dem A4-Bereich zu tun.

Ruf uns doch an!

**AJZ
VERLAG**



Birgit Palzkill
Zwischen Turnschuh und Stöckelschuh
Die Entwicklung lesbischer Identität im Sport
200 Seiten, kart., 24,30 SFr



Helga Maria Hernes (Hg.)
Frauenzeit - Gebundene Zeit
180 Seiten, kart., 24,30 SFr



Marlies Fröse (Hg.)
Utopos - Kein Ort
Mary Daly's Patriarchatskritik und feministische Politik
173 Seiten, kart., 19,50 SFr

**erhältlich in jeder
guten Buchhandlung
oder über:**

Riklin/Candinas
Verlagsauslieferung
Münstergasse 41
3000 Bern 8